



Europäische
Investitionsbank

Die Bank der EU

INFO
01-2014
153

„Kurz gesagt: **Wir haben
unsere Versprechen
eingelöst**“

**Erste Darlehen zur Förderung
von Jugendbeschäftigung
in Polen und Italien unterzeichnet**

Wiens moderner Campus eröffnet neue Perspektiven

INFO

153



DIE EIB – Die EU-Bank

April 2014

Editorial

Die Bank der EU ist Bestandteil der europäischen Antwort auf die Krise. Es gibt vielversprechende Anzeichen dafür, dass diese gemeinsame Strategie allmählich Wirkung zeigt. Langsam, aber sicher kehrt die europäische Wirtschaft auf Wachstumskurs zurück.

Dank ihrer Kapitalerhöhung im Jahr zuvor konnte die Bank ihre Finanzierungstätigkeit zugunsten von Wachstum und Beschäftigung 2013 erheblich ausweiten. Die EIB-Gruppe, bestehend aus der Europäischen Investitionsbank (EIB) und dem Europäischen Investitionsfonds, unterstützte die Realwirtschaft antizyklisch mit Finanzierungsmitteln in Höhe von 75 Mrd EUR. Innerhalb der EU stockten wir unsere Förderung um stattliche 42 % gegenüber dem Vorjahr auf. Dabei erhöhten wir nicht nur unser Volumen, sondern führten auch neue Instrumente ein. Wir entwickelten maßgeschneiderte Finanzierungslösungen, wie z. B. unsere Initiativen für junge Menschen und für innovative Midcap-Unternehmen.

Eine der größten Herausforderungen aus politischer, wirtschaftlicher und sozialer Sicht ist und bleibt der Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit. Hier reagierte die Bank schnell und vergab im zweiten Halbjahr 2013 Darlehen im Umfang von rund 9,1 Mrd EUR. Die Mittel dienen der Qualifizierung junger Menschen und der Schaffung langfristiger Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche. KMU in Polen und Italien kamen als Erste in den Genuss dieser neuen Finanzierungsinstrumente.

Ein weiterer neuer Finanzierungsbereich der Bank im Jahr 2013 waren innovative Midcap-Unternehmen in Belgien und Italien. Außerdem unterstützten wir moderne Hochschulcampus-Projekte sowie FuE-Aktivitäten, die zur Rettung von Menschenleben beitragen. Darüber hinaus finanzierten wir strategische Infrastrukturvorhaben, die Städte verbinden und „intelligenter“ machen. Unser Beitrag zu Klimaschutzprojekten reicht von kleinen Vorhaben im Bereich erneuerbarer Energieträger bis hin zu den größten Abwasserprojekten in Europa.

Unser Versprechen, Kapital zu mobilisieren, um Wachstum und Beschäftigung zu fördern, haben wir eingehalten. Dies reicht jedoch noch lange nicht aus. Als Bank der EU werden wir weiter alles Nötige tun, um Europa bei der Bewältigung der noch anstehenden Herausforderungen zu unterstützen.



Wiens moderner Campus eröffnet neue Perspektiven

Inhalt

EIB IM FOKUS

- 03 „Die EIB hat ihre Versprechen eingelöst.“
- 06 Der größte Emittent von „grünen Anleihen“
- 08 Gemeinsames Seminar des Verwaltungsrats mit Vertretern der Zivilgesellschaft 2014
- 09 Neue Projekte in Kürze

EIB IN AKTION

- 10 2013 in Zahlen
- 12 Jugendbeschäftigungsprogramm startet in Polen und Italien
- 13 Die GFI - grünes Licht für Innovation
- 14 Wiens innovativer Campus: eine Bereicherung für die Stadt
- 16 Mehr Sicherheit auf den Straßen
- 17 Bau der Autobahn Florenz-Bologna bricht Rekorde
- 18 Manchester: eine Stadt am Puls der Zeit
- 20 Neustart für das Ökosystem der Emscher
- 22 Förderung nachhaltiger Energieprojekte in Slowenien

NEW@EIB

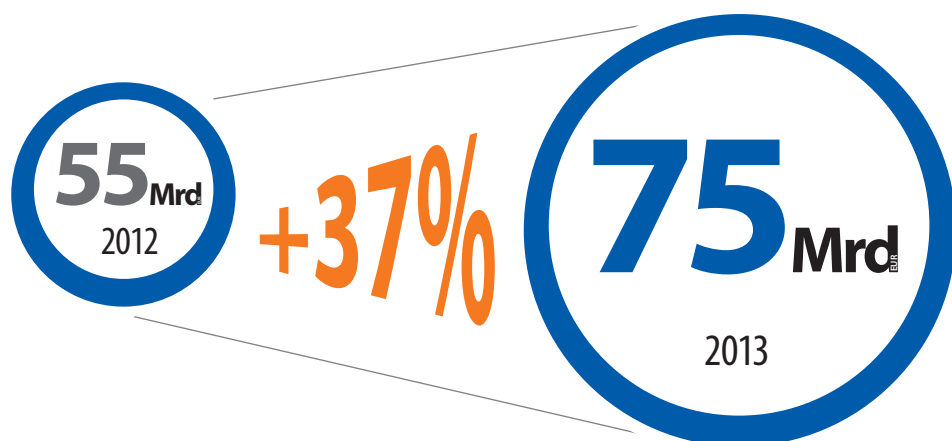
- 23 New@EIB



Die EIB-Gruppe reagiert auf die drängenden Probleme der europäischen Wirtschaft: Sie stockte ihr Fördervolumen zwischen 2012 und 2013 deutlich auf. Dies berichtete Präsident Werner Hoyer bei der Bekanntgabe der Ergebnisse der EIB auf der Jahrespressekonferenz in Brüssel.

„Die EIB hat **ihre Versprechen eingelöst.**“

In den europäischen Ländern zeichnet sich allmählich eine Wirtschaftserholung ab. Irland ist bereits aus dem Euro-Rettungsprogramm ausgestiegen und Portugal dürfte im Juni folgen. „Bei der Vorlage der Ergebnisse im letzten Jahr stand Europa noch vor schwierigen Herausforderungen“, erklärte Hoyer auf der Pressekonferenz im Februar. „Mittlerweile hat sich die Lage deutlich verbessert. Wir haben die Rezession mehr oder weniger hinter uns gelassen und die Risikoaufschläge der Krisenländer sind erheblich zurückgegangen.“ Offenbar „macht sich die europäische Strategie – strikte Haushaltskonsolidierung, wachstumsfördernde Strukturreformen und öffentliche Finanzhilfen – bezahlt.“





21,9 Mrd

auf Gruppenebene für 230 000 KMU und Midcap-Unternehmen mit 2,8 Millionen Beschäftigten. 30 % unserer Tätigkeit im Jahr 2013 dienten der Finanzierung von europäischen **KMU und Midcap-Unternehmen**. Dies ist ein Anstieg um 50 % gegenüber 2012.




17,2 Mrd

auf Gruppenebene für den gesamten **Innovationszyklus**. Fast 23 % der Finanzierungen der Gruppe kamen 2013 Innovationen zugute.



Daran hatte die Bank einen wesentlichen Anteil. Die EIB-Gruppe, bestehend aus der Europäischen Investitionsbank und dem Europäischen Investitionsfonds (EIF), finanzierte 2013 Projekte und Initiativen im Gesamtumfang von 75,1 Mrd EUR. Dies entspricht einem Anstieg von 37 % gegenüber 2012. Ermöglicht wurde dies durch die Kapitalerhöhung der Bank und eine Verbreiterung ihrer Aktivitäten. 67,1 Mrd EUR wurden allein für Vorhaben in Europa vergeben. Das sind 42 % mehr als im Vorjahr. 7,7 Mrd EUR flossen in Projekte außerhalb der Europäischen Union. „Wir nannten dem Europäischen Rat die Ziele, die wir mit unserer Kapitalerhöhung im Jahr 2012 verfolgten“, so Hoyer. „Und jetzt können wir sagen: Die EIB hat ihre Versprechen eingelöst.“

Als Einrichtung der EU für langfristige Finanzierungen hilft die EIB seit 1958 beim Aufbau des Kontinents. Sie hat bereits für Tausende von Großprojekten langfristige Darlehen vergeben. Die EIB-Gruppe ist jedoch auch integraler Bestandteil der europäischen Antwort auf die Krise. Sie stellte antizyklisch, also entgegen der vorherrschenden Stimmung, Unterstützung bereit und legte dabei den Schwerpunkt auf kleine und mittlere Unternehmen in Europa – so, wie es Präsident Hoyer auf der Pressekonferenz 2012 versprochen hatte.

Die Bank unterzeichnete Darlehen in Höhe von 18,5 Mrd EUR zugunsten von KMU. Der EIF, der Risikokapital für kleine und mittlere Unternehmen in Europa zur Verfügung stellt, steuerte 2013 insgesamt 3,4 Mrd EUR bei. Damit konnten 50 Mrd EUR mobilisiert werden, die über 700 zwischengeschaltete Finanzinstitute an 230 000 KMU und Midcap-Unternehmen (bis

zu 3 000 Mitarbeiter) mit 2,8 Millionen Beschäftigten in ganz Europa durchgeleitet wurden.

Maßgeschneiderte Finanzierungsinstrumente

Das Finanzierungsvolumen von 21,9 Mrd EUR, das die EIB-Gruppe über zwischengeschaltete Institute an KMU vergeben hat, stellt einen Rekord dar. Damit nehmen KMU die wichtigste Rolle unter den vier vorrangigen Förderbereichen ein, auf die sich die EIB in den kommenden drei Jahren in Europa konzentrieren will. KMU wurden fast doppelt so stark gefördert wie im Jahr 2012. Der Trend soll sich fortsetzen, denn KMU haben es weiterhin schwer, Kapital zu erhalten. Dieses Problem hält sich hartnäckig in der gesamten EU und nicht nur in Zypern, Griechenland, Irland, Portugal oder Spanien. Die Rezession mag zwar überstanden sein, doch sind die Banken nach wie vor risikoscheu. Von einer Kreditvergabe wie zu Vorkrisenzeiten sind sie dem Volumen wie dem Empfängerkreis nach weit entfernt.

Die Bank hat aber nicht nur ihr Fördervolumen aufgestockt, sondern auch innovative Instrumente zur KMU-Finanzierung eingeführt. Sie hat maßgeschneiderte Produkte und Programme entwickelt, um Wachstum und Beschäftigung in Europa stärker zu fördern. Für exportorientierte KMU in Griechenland und Zypern richtete sie Handelsförderprogramme ein, die bei Bedarf auch auf andere EU-Mitgliedstaaten ausgeweitet werden können. Im Rahmen des Griechenland-Programms stellte sie ausländischen Banken Garantien in Höhe von 500 Mio EUR zur Verfügung. Damit

sind 85 % der Risiken dieser Banken gegenüber ihren griechischen Geschäftspartnern abgedeckt. So können sie Kredite an exportorientierte KMU in Griechenland vergeben. Die Garantien haben eine durchschnittliche Laufzeit von vier Monaten. Die 500 Mio EUR können somit drei Mal im Jahr revolvieren, was ein jährliches Transaktionsvolumen von 1,5 Mrd EUR ermöglicht. Dadurch wird der Liquiditätsbedarf verringert, wodurch mehr Handel betrieben werden kann. Die Handelsfinanzierungsfazilität wurde vom Trade Finance Magazine als „EMEA Deal of the Year“ und vom Trade & Forfeiting Review als „Deal of the Year“ ausgezeichnet.

Als zweites Produkt ging 2013 die Initiative für Wachstumsfinanzierung (GFI) an den Start, die sich an innovative Midcap-Unternehmen in Europa richtet. Im Rahmen der GFI kann die EIB direkte Darlehen von 7,5 bis 25 Mio EUR für FEI-Investitionen von Midcap-Unternehmen in der EU bereitstellen, die kein Risikokapital mehr benötigen, aber noch nicht genug Eigen- und Fremdkapital erhalten. Das Instrument wurde gemeinsam von der EIB und der Europäischen Kommission im Rahmen der Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis (RSFF) eingerichtet. Die EIB hat die GFI zunächst mit 150 Mio EUR ausgestattet. Dieser Beitrag entspricht den Förderzielen für KMU sowie dem Förderbereich Innovation und Kompetenz. (Vgl. auch Artikel S. 13)

Der Förderbereich Innovation und Kompetenz gehört ebenfalls zu den vier vorrangigen Bereichen, auf die sich die Bank in den kommenden drei Jahren, in denen die

europäische Wirtschaft wieder Fahrt aufnehmen dürfte, konzentrieren wird.

Junge Menschen im Fokus

Nicht nur KMU stehen im Brennpunkt der Aktivitäten der EIB. Niemand braucht dringender Unterstützung in Europa als Jugendliche. Die Arbeitslosigkeit in der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen ist inakzeptabel hoch – von einer verlorenen Generation ist bereits die Rede. Deshalb hat die EIB das Programm „Qualifikation und Beschäftigung – Investition in die Jugend“ aufgelegt. Es ergänzt die Jugendbeschäftigungsinitiative der Europäischen Kommission und ähnliche Programme der Mitgliedstaaten.

Für das Programm waren zunächst 6 Mrd EUR vorgesehen. Hoyer betonte, er sei „sehr stolz darauf, dass der ursprünglich zugesagte Betrag weit übertroffen wurde. Am 1. August begannen wir mit den Auszahlungen. Bis zum Jahresende waren bereits Darlehen von 9,1 Mrd EUR für den Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit vergeben. Dies ist eine großartige Leistung!“

Das Programm stützt sich auf zwei Säulen: Arbeitsplätze für junge Menschen und Investitionen in die Qualifikation. 4,5 Mrd EUR flossen in die zweite Säule, u. a. in Infrastrukturvorhaben in der Sekundarbildung und der beruflichen Bildung sowie in die Förderung von Studiendarlehen. Für die erste Säule wurden 4,6 Mrd EUR an KMU und Jungunternehmer in Regionen mit einer Jugendarbeitslosigkeit von über 25 % vergeben. „Unseren

Schätzungen zufolge wurden durch diese Darlehen rund 50 000 Arbeitsplätze für junge Menschen gefördert“, so Hoyer. (Vgl. Artikel S. 12).

Engagement für saubere Energie

2013 hat die EIB ihre Auswahlkriterien für Energieprojekte überarbeitet. Sie vergab 19 Mrd EUR für Klimaschutzprojekte, die ebenfalls zu den vorrangigen Förderzielen gehören. Präsident Hoyer erklärte: „Mit den neuen Kriterien werden wir Investitionen in erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Energienetze sowie in damit zusammenhängende Forschung, Entwicklung und Innovation noch stärker fördern. Wir haben strenge neue Emissionsstandards für fossile Brennstoffe festgelegt, an denen wir unsere Projekte messen.“

Die neuen Kriterien werden zu den Energie- und Klimazielen der EU sowie zur Schaffung von Arbeitsplätzen in Europa beitragen. Sie spiegeln auch das Engagement der EIB im Bereich saubere Energie wider. Von 2012 bis 2013 verdoppelte die EIB ihr Fördervolumen für erneuerbare Energien auf insgesamt 6 Mrd EUR. Auch für die Verbesserung der Energieeffizienz wurde deutlich mehr Geld bereitgestellt.

Erneut spielte die EIB eine wichtige Rolle bei der Förderung strategischer Infrastrukturprojekte. Sie stellte Finanzierungen von 15,9 Mrd EUR für die Straßen- und Schieneninfrastruktur und für öffentliche Einrichtungen bereit (z. B. Investitionen und Projekte in Litauen, Polen, Spanien und dem Vereinigten Königreich). Damit sollte der Alltag der Bürger in Europa verbessert werden.

Europa nach vorne bringen

In Europa bleibt noch viel zu tun. Präsident Hoyer sieht drei große Probleme auf den Kontinent zukommen: eine Investitionskrise, weil die Gesamtinvestitionen immer noch 15 % unter dem Niveau von 2007 liegen, eine Beschäftigungskrise, von der hauptsächlich junge Menschen betroffen sind, und schließlich eine Produktivitätskrise. „Unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit und unser Wachstum hängen entscheidend von Forschung, Entwicklung und Innovation ab. Und hier fällt Europa hinter Japan, den USA und Südkorea zurück“, erklärt Hoyer. „Die staatlichen FuE-Ausgaben liegen in der EU im Durchschnitt bei 1,9 Prozent des BIP. In Japan sind es dagegen 3,3 % und in den USA 2,8 %.“

Ohne entsprechende Gegenmaßnahmen wird Europa noch weiter zurückfallen. Die EIB-Gruppe hat bereits unter Beweis gestellt, welche Rolle sie bei der Bewältigung der Krise spielen kann. Sie ist auch bereit, Europa mit allen Kräften bei den Herausforderungen zu unterstützen, die nach der Krise auf den Kontinent zukommen werden. Dabei setzt sie alle verfügbaren Werkzeuge ein: ihre Finanzierungsaktivitäten, die Kombination ihrer Darlehen mit EU-Haushaltsmitteln sowie Beratungsleistungen.

Jetzt und in Zukunft braucht Europa diese Unterstützung. Die EIB ist der geeignete Partner, um Vertrauen zurückzugewinnen und um Investitionen in eine neue, moderne Wirtschaftswelt zu fördern. Nicht nur heute, sondern auch morgen. ■

15,9 Mrd 

EIB-Darlehen für die **strategische Infrastruktur**, um die Wirtschaftsentwicklung zu fördern. Auf diesen Schlüsselbereich entfielen 2013 22 % der EIB-Finanzierungen.



19 Mrd

EIB-Darlehen für den **Klimaschutz**, um eine CO₂-arme, klimaneutrale Wirtschaft zu schaffen. 2013 entfielen auf die Klimaschutzaktivitäten der EIB 27 % ihrer gesamten Darlehensvergabe.



Der größte Emittent von „grünen Anleihen“

Die EIB ist nicht nur der größte Geldgeber für Klimaschutzvorhaben. Allein 2013 stellte sie dafür weltweit mehr als 19 Mrd EUR bereit. Sie ist auch der größte Emittent von „grünen Anleihen“.

Die EIB begibt seit dem Jahr 2007 Anleihen, die wesentlich zum Umweltschutz beitragen. Diese Klimaschutzanleihen sind Teil unserer allgemeinen Klimaschutzstrategie.

Von 2007 bis März 2014 konnten durch Klimaschutzanleihen umgerechnet rund 5 Mrd EUR in sieben Währungen beschafft werden. Allein 2014 kamen drei neue Währungen hinzu: der Schweizer Franken, das Pfund Sterling und der japanische Yen. Die auf Euro lautende Klimaschutzanleihe wurde ursprünglich 2013 mit einem Volumen von 650 Mio EUR begeben. Inzwischen hat sie den Rekordumfang von 2,25 Mrd EUR erreicht, da sie mehrmals aufgestockt wurde. Sie ist derzeit – unabhängig von der Währung – die größte ausstehende „grüne Anleihe“. Damit wird auf die Nachfrage von Anlegern reagiert, die nach einem liquiden Produkt auf dem Gebiet der sozial verantwortlichen Anleihen suchen.

Die EIB verwendet die Erlöse aus ihren Klimaschutzanleihen für Finanzierungsvorhaben in den Bereichen erneuerbare Energien (also Wind-, Wasserkraft, Wellen-, Gezeiten-, Solar- und Erdwärmeanlagen) und Energieeffizienz (wie Fernwärmenetze, Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, die Wärmedämmung von Gebäuden, die Verringerung von Verlusten bei der Stromübertragung und -verteilung sowie der Austausch von Anlagen). Auf diese Weise haben die Anleger die Möglichkeit, ihre Mittel für klimafreundliche Vorhaben einzusetzen. Gleichzeitig profitieren sie von der ausgezeichneten Bonität der EIB.

2013 beliefen sich die Auszahlungen aus diesem speziellen Portfolio auf das Rekordvolumen von 1,3 Mrd EUR. Sie wurden für 24 Projekte in und außerhalb der EU vergeben.

Seit Aufnahme des Programms wurden aus Mitteln der Klimaschutzanleihen 55 Projekte in 19 Ländern inner- und außerhalb der EU gefördert (siehe nachstehend). ■



BEWAG Wind Power
Österreich
Auszahlungen aus
Klimaschutzanleihen:
244 Mio EUR



Global Tech I Offshore Windfarm
Deutschland
Auszahlungen aus Klimaschutzanleihen:
143 Mio EUR

London Array
Offshore Windfarm
Vereinigtes
Königreich
Auszahlungen aus
Klimaschutzanleihen:
244 Mio EUR





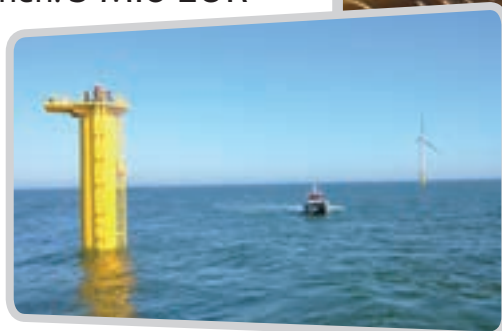
ENEL Greenpower Energie Rinnovabili II
 Italien
 Auszahlungen aus
 Klimaschutzanleihen: 36 Mio EUR



INELFE Interconnexion
 Frankreich, Spanien
 Auszahlungen aus Klimaschutzanleihen:
 15 Mio EUR



**Vardnili and Enguri Hydro
 Rehabilitation**
 Georgien
 Auszahlungen aus
 Klimaschutzanleihen: 3 Mio EUR



Northwind Offshore Windfarm
 Belgien
 Auszahlungen aus Klimaschutzanleihen:
 135 Mio EUR

Gemeinsames Seminar des Verwaltungsrats **mit** **Vertretern der Zivilgesellschaft**



52 Vertreter

von **47** Organisationen äußerten ihre
Ansichten

Der Verwaltungsrat der EIB und mehrere Mitglieder des Direktoriums trafen am 3. Februar 2014 mit Vertretern der Zivilgesellschaft zusammen, um über die Fortschritte und Herausforderungen der Bank zu diskutieren. In einer Plenardiskussion wurden ein von EIB-Mitarbeitern gegebener Rückblick auf das vergangene Jahr und der Ausblick auf 2014 erörtert. Dabei lag der Fokus auf den Rollen der Zivilgesellschaft und der EIB in einem Europa und einer Welt, die sich im Wandel befinden.

52 Teilnehmer von 47 Organisationen erhielten auf dem Treffen an unserem Hauptsitz in Luxemburg die Gelegenheit, ihre Sichtweise darzulegen. Es war der dritte Meinungsaustausch dieser Art. Bereits im Oktober 2011 und im Februar 2013 hatten gemeinsame Seminare des Verwaltungsrats mit Vertretern der Zivilgesellschaft stattgefunden.

Hand in Hand lokale und globale Erwartungen erfüllen

Die Gruppierungen der Zivilgesellschaft vertraten eine Vielzahl verschiedener Interessen. Diese reichten von der Forderung nach einer Zusammenarbeit, um die lokalen und globalen Erwartungen besser erfüllen zu können, über die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Ausbau der Finanzierungstätigkeit bis hin zur Bekämpfung des Klimawandels. Tatsächlich war eine gute Mischung von Organisationen der Zivilgesellschaft mit den unterschiedlichsten Interessen vertreten: internationale und lokale Nichtregierungsorganisationen (NGO), Denkfabriken (Think Tanks), Industrieverbände, Gewerkschaften sowie Vertreter von internationalen und europäischen Institutionen. Die Führungsspitze der Bank beschrieb auf dem Treffen, wie die EIB tätig wird, um dauerhafte Arbeitsplätze zu schaffen und ein nachhaltiges Wachstum in Europa zu

erreichen, wobei sie den Klimaschutz sowie ein integratives Wachstum und eine nachhaltige Entwicklung in den Mittelpunkt stellt.

Die Veranstaltung demonstrierte erneut, dass die EIB den Anregungen und der konstruktiven Kritik von Seiten der Organisationen der Zivilgesellschaft große Bedeutung beimisst. Im Laufe der Diskussionen kristallisierte sich eine Reihe von Themen heraus, die im Mittelpunkt des Interesses der Teilnehmer standen. Grundsätzlich wurde die Bank gebeten, eine größere politische Rolle zu spielen, Partnerschaften einzugehen und z. B. bei internationalen und europäischen Debatten über globale Themen wie die Bekämpfung des Klimawandels und die Förderung der Menschenrechte mit gutem Beispiel voranzugehen. Die Bank wurde zudem aufgefordert, ihre Politik zu nicht regelkonformen Hoheitsgebieten (NCJ) zu überarbeiten und das Thema Steuergerechtigkeit zu berücksichtigen. Zudem haben die Vertreter der Zivilgesellschaft großes Interesse bekundet, sich an einem Konsultationsverfahren zur Überprüfung unserer Klimaschutzaktivitäten zu beteiligen.

Für ein besseres gegenseitiges Verständnis

Außerdem zeigten sich die Diskussionsteilnehmer – die Mitglieder des Verwaltungsrats der

EIB, die EIB-Mitarbeiter und die Vertreter der Zivilgesellschaft – allesamt überzeugt, dass ein solches Engagement zu einem besseren gegenseitigen Verständnis beiträgt. Aus dem Seminar ergaben sich konkrete Maßnahmen und Versprechen. So sollen z. B. die Beziehungen zur Zivilgesellschaft auf allen Ebenen der Bank weiter gepflegt werden. Für 2014 sind überdies eine Überprüfung des Emissionsstandards der EIB sowie eine öffentliche Anhörung zur Überarbeitung der Transparenzpolitik der Bank geplant. Außerdem soll in dem nächsten gemeinsamen Seminar im Jahr 2015 eine Diskussionsrunde über die Kombination von Finanzierungsmitteln und über andere Mechanismen, die gemeinsam von der EIB und der Europäischen Kommission entwickelt werden, stattfinden. ■

www.eib.org/cso



Neue Projekte in Kürze

Neues Finanzierungsmandat außerhalb der EU genehmigt

Das Europäische Parlament hat im März ein neues Mandat für EIB-Finanzierungen außerhalb der Europäischen Union (EU) im Zeitraum 2014-2020 genehmigt. Das Mandat wird nun noch dem Rat zur Genehmigung vorgelegt und dürfte im Juli 2014 in Kraft treten. Die Bank ist der natürliche Finanzierungspartner für Investitionsprojekte, die die außenpolitischen Ziele der EU unterstützen. Das neue Mandat betrifft die Finanzierungstätigkeit in den Heranführungsländern, in südlichen und östlichen Nachbar- und Partnerländern, in Asien und Lateinamerika sowie in der Republik Südafrika, wobei die Darlehen durch eine EU-Garantie zur Deckung der staatlichen und politischen Risiken abgesichert sind.

Im Rahmen dieses Mandats darf die EIB Finanzierungen von bis zu 27 Mrd EUR vergeben. In Abhängigkeit von den Ergebnissen einer Halbzeitüberprüfung, die spätestens 2016 stattfinden soll, können dazu noch 3 Mrd EUR hinzukommen. Die Vereinbarung kam noch rechtzeitig vor der Parlamentspause vor den Wahlen zustande. So kann die Finanzierungstätigkeit außerhalb der EU ohne Unterbrechung und auf einem vergleichbaren Niveau wie in den vergangenen sieben Jahren fortgesetzt werden. In Einklang mit den vorrangigen Zielen der EU wurde das Finanzierungsvolumen für die östlichen Nachbar- und Partnerländer im Rahmen des neuen Mandats aufgestockt. Nun können dort bis zu 4,8 Mrd EUR vergeben werden. Vor kurzem haben wir der Ukraine Finanzierungsmittel von bis zu 3 Mrd EUR für die nächsten drei Jahre zugesagt. Darin spiegelt sich unsere Aufgabe wider, die Außenpolitik der EU zu unterstützen.



Mittelvolumen des EIF für KMU aufgestockt

Im Dezember hat die EIB, Mehrheitseigner des Europäischen Investitionsfonds (EIF), zusammen mit den anderen Anteilseignern einer Kapitalerhöhung des EIF zugestimmt. Dies versetzt den Fonds in die Lage, seine Förderaktivitäten ab diesem Jahr erheblich auszuweiten.

EIB-Präsident Werner Hoyer erklärte dazu: „Der EIF kann kleine und mittlere Unternehmen wirksam bei der Aufnahme von Finanzierungsmitteln unterstützen. Dabei setzt er Eigenkapital- und Fremdkapitalinstrumente ein, um Finanzierungsengpässe zu beseitigen. Der EIF kennt den Markt, verfügt über zahlreiche Instrumente und erzielt eine beeindruckende Hebelwirkung. Damit ergänzt er in idealer Weise die Finanzierungsoperationen, die die Bank der EU zur Förderung von Wachstum, Beschäftigung und Innovation in Europa durchführt.“

Der Handlungsspielraum des EIF wird durch zwei Maßnahmen ausgeweitet: Zum einen soll das gezeichnete Kapital um 1,5 Mrd EUR erhöht werden. Eingezahlt werden davon 560 Mio EUR. Zum anderen wird ein Mandat erteilt, für das die EIB bis zu 4 Mrd EUR zur Verfügung stellt. Damit soll der EIF in den kommenden sieben Jahren zusätzliche Garantien stellen.



Erster gemeinsamer Besuch der Präsidenten der EIB und der EBWE in Moldau

Im Februar statteten die Präsidenten der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) Moldau ihren ersten gemeinsamen offiziellen Besuch ab. Sie bekräftigten damit ihren festen Willen, die Wirtschaftsentwicklung und das Reformprogramm des Landes zu unterstützen. Werner Hoyer und Sir Suma Chakrabarti trafen mit wichtigen politischen Führungspersonen des Landes zusammen und unterzeichneten ein gemeinsames Darlehen der EIB und der EBWE für die Modernisierung der Wasser- und Abwasserinfrastruktur in Chişinău.

„Moldau ist ein Schlüsselland für das gemeinsame Engagement der EIB und der EBWE in der Region. Die beiden Einrichtungen ergänzen sich gut und haben in den letzten Jahren ihre Bereitschaft bewiesen, zur Modernisierung wichtiger Infrastruktur, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit beizutragen“, erklärte Werner Hoyer. Seit der Aufnahme ihrer Finanzierungstätigkeit in Moldau im Jahr 2007 hat die EIB langfristige Darlehen in Höhe von über 450 Mio EUR vergeben. Damit wurden unter anderem Investitionen in die Straßensanierung und den öffentlichen Verkehr, die Wasserversorgung, den Energiesektor sowie die Landwirtschaft unterstützt.

STRATEGISCHE INFRASTRUKTUR

15,9Mrd.^{EUR}

für Investitionen in die **strategische Infrastruktur** in Europa

für „intelligente Städte“ in Europa

4,2Mrd.^{EUR}

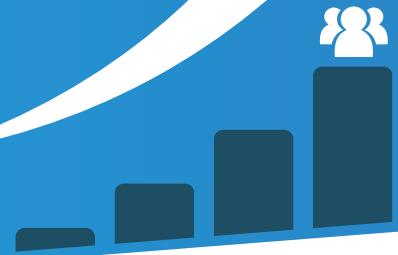
Neue **Förderkriterien im Energiesektor** für eine **nachhaltige Energieversorgung**

Zwei erste Pilotprojekte in der **Projektanleiheninitiative**

EIB-Gruppe fördert **230 000** KMU und Midcap-Unternehmen, die

2,8Mio.

ARBEITSPLÄTZE
in Europa bieten



2013

IN ZAHLEN

Die EIB-Gruppe ist integraler Bestandteil der EU-Strategie zur Bewältigung der anhaltenden Folgen der Finanzkrise

Intelligente Finanzinstrumente zur Ankurbelung der europäischen Wirtschaft

BRENNPUNKT KLIMASCHUTZ

19Mrd.^{EUR}

für mehr **Klimaschutz**

Rekordvolumen von

1,4Mrd.^{EUR}

Klimaschutzanleihen der EIB

214Mio.^{EUR}

für sieben innovative **Klimaschutzfonds**

Klimaschutzzerklärung der EIB

ZUGANG ZU KAPITAL

21,9 Mrd. EUR FÜR KMU UND MIDCAP-UNTERNEHMEN

der EIB-Gruppe für KMU und Midcap-Unternehmen in Europa

Neues Instrument der EIB für **Handelsfinanzierungen** in Griechenland und Zypern

9,1 Mrd. EUR
für die **Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen** in der EU



Die Kapitalerhöhung zeigt Wirkung und treibt die Wachstums- und Beschäftigungsmotoren an

75,1 Mrd. EUR
Fördervolumen der **EIB-Gruppe** schwerpunktmäßig für **Wachstum und Beschäftigung**



**INNOVATION
UND
KOMPETENZ**

17,2 Mrd. EUR

der EIB-Gruppe für **Innovation und Kompetenz** in Europa

Initiative für **Wachstumsförderung** für innovative Midcap-Unternehmen

856 Mio. EUR

für innovative **KMU** über das vom EIF verwaltete **Risikoteilungsinstrument**

19
Universitäten und Forschungszentren von der EIB unterstützt

Universitäten und **Forschungszentren** von der EIB unterstützt



Jugendbeschäftigungsprogramm

startet in Polen und Italien

Hauptziel der neuen EIB-Initiative „Arbeitsplätze für junge Menschen“ ist die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen in Europa. Um dieses dringende Problem anzugehen, wurden erste Darlehen in Polen und Italien unterzeichnet.

„Die Jugendarbeitslosigkeit ist eines der größten Probleme in Europa.“



www.eib.org/sme

Das ist nur der Anfang, weitere Darlehen sind bereits in Vorbereitung. Die EIB hat für ihr Beschäftigungsprogramm „Qualifikation und Beschäftigung – Investition in die Jugend“ bislang Finanzierungen von insgesamt 9 Mrd EUR genehmigt. Davon entfielen 4,5 Mrd EUR auf die Verbesserung der Qualifikation Jugendlicher in Europa. Der Schwerpunkt des ersten Finanzierungsprogramms der EIB eigens für junge Menschen liegt auf der Förderung berufsbildender Einrichtungen, auf der Mobilität von Studierenden und Auszubildenden und auf der Schaffung von mehr Jugendarbeitsplätzen in kleineren Unternehmen.

„Die Jugendarbeitslosigkeit ist eines der größten Probleme in Europa“, erklärte EIB-Vizepräsident László Baranyay bei der Unterzeichnung des ersten Darlehens der Initiative, das mit 50 Mio EUR der Leasinggesellschaft Europejski Fundusz Leasingowy S.A. (EFL) zugute kam. „Die EIB erleichtert kleinen Unternehmen – den Motoren für Beschäftigung und Wirtschaftswachstum – den Zugang zu Kapital. So trägt sie zur Überwindung der

Beschäftigungskrise bei, von der besonders junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren in Europa betroffen sind.“ Rund 27 % der Jugendlichen in Polen sind derzeit arbeitslos.

Vorteile für Unternehmen und junge Arbeitnehmer

Das neue Darlehensprodukt wird zu günstigen Zinssätzen und längeren Laufzeiten an Partnerbanken vergeben. Diese leiten die Mittel an KMU weiter, damit sie neue Arbeitsplätze für junge Menschen schaffen.

„In Polen müssen die Unternehmen viele Lasten tragen, die es ihnen schwer machen, junge Menschen einzustellen“, meinte Radosław Kuczyński, CEO der Leasinggesellschaft. „Mit unserer Initiative helfen wir den Unternehmen in doppelter Hinsicht: Sie erhalten günstige Darlehen, und sie haben einen Anreiz, junge Menschen auszubilden.“

Die Mittel, die über die EFL weitergeben werden, kommen vor allem KMU in Polen

zugute, die mindestens einen zusätzlichen Jugendlichen eingestellt haben, Berufsausbildungsprogramme oder Praktika für junge Menschen anbieten oder mit einer Fachschule, einer Schule oder einer Universität kooperieren, etwa im Rahmen von Sommerpraktika.

Motivation für talentierte Jugendliche

Auf diesen Auftakt folgten Darlehen in Italien, einem Land mit einer Jugendarbeitslosigkeit von über 40 %. So wurden 240 Mio EUR an Intesa Sanpaolo zur Förderung von Jugendarbeitsplätzen in KMU, innovativen Startup-Unternehmen und sozialen Projekten vergeben. Das Darlehen soll dazu beitragen, die Schaffung neuer Arbeitsplätze und die Entwicklung einer innovationsfreundlichen Unternehmenskultur in Italien zu fördern.

„Auf diese Weise wollen wir zu einer innovativen und dynamischen Wirtschaft beitragen, die für talentierte junge Leute so attraktiv ist, dass sie im Land bleiben. Die Produktivität soll steigen, und die Unternehmen sollen in die Gewinnzone zurückkehren“, so Carlo Messina, CEO von Intesa Sanpaolo.

Ein Darlehen von 120 Mio EUR für KMU, die Gesundheits- und Bildungsvorhaben sowie Stadterneuerungsprojekte durchführen, wird derzeit vorbereitet. Es wird von der Banca Prossima – die auf gemeinnützige Einrichtungen spezialisierte Tochtergesellschaft der Gruppe – weitergeleitet werden.

Über ein weiteres Darlehen an die UBI Banca Group werden 50 Mio EUR für KMU, Midcap- und Startup-Unternehmen bereitgestellt, die Jobs für Jugendliche schaffen. „Die Schaffung von Arbeitsplätzen für junge Menschen ist ein vorrangiges Ziel in Italien. Wir möchten dazu mit innovativen Lösungen beitragen“, sagte Victor Massiah, CEO der UBI Banca. „Mit Hilfe der EIB können wir vor allem couragierte Unternehmer unterstützen, die die beginnende Erholung der Wirtschaft vorantreiben.“ ■

Die GFI – grünes Licht für Innovation

Was haben ein belgisches Unternehmen für Broadcast-Technologie und eine italienische Firma für Messtechnik gemeinsam? Die Antwort: Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI). Durch ihre starke Ausrichtung auf FEI sichern sich diese Firmen eine führende Position in ihrer jeweiligen Branche. Zugleich sind sie die ersten zwei Unternehmen, die Darlehen im Rahmen der Initiative für Wachstumsförderung in Anspruch nehmen können. Diese „Growth Finance Initiative“ – kurz GFI – ist eine gemeinsame Initiative der EIB und der EU.

www.eib.org/innovation



Darlehen von 25 Mio EUR

an Marposs sorgt dafür, dass das Unternehmen seine FEI-Investitionen fortsetzen kann

Die GFI wurde 2013 von der EIB und der Europäischen Kommission eingerichtet, um innovative mittelgroße Unternehmen (bis 3 000 Mitarbeiter) finanziell zu unterstützen. Solche Firmen haben bei der Aufnahme von Krediten und Eigenkapital oftmals Schwierigkeiten, da ihre FEI-Aktivitäten mit inhärenten Risiken verbunden sind. Im Rahmen der Pilotphase sollen aus der GFI 150 Mio EUR bereitgestellt werden, um diesem Marktversagen zu begegnen und den Unternehmen eine ausreichende Mittelaufnahme für ihre FEI-Vorhaben zu ermöglichen.

Über die Initiative kann die EIB Darlehen zwischen 7,5 Mio und 25 Mio EUR an mittelgroße Unternehmen in Europa vergeben. Dabei greift sie auf verschiedene Finanzierungslösungen zurück. Die Palette reicht vom vorrangigen besicherten Darlehen bis hin zur Mezzanine-Finanzierung. Die Bank bearbeitet die Finanzierungsanträge von Unternehmen nach einem vereinfachten Antrags- und

Genehmigungsverfahren, um die dringend benötigten Mittel für Innovationsvorhaben in Europa zügig bereitstellen zu können. Durch dieses beschleunigte Verfahren standen dem italienischen Unternehmen Marposs und der belgischen Firma EVS bereits fünf Monate nach Einführung der GFI Finanzierungsmittel zur Verfügung.

Jobs für hochqualifizierte Fachkräfte in Belgien

EVS war die erste Firma, die einen GFI-Kredit erhalten hat. Das auf Broadcast-Technologie spezialisierte Unternehmen aus Belgien beschäftigt rund 60 % seiner Mitarbeiter in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung. Dadurch gewährleistet es, dass sich seine Produkte nahtlos in kontinuierlich weiterentwickelte Anwendungen der Übertragungstechnik einbinden lassen. Mit dem Anbruch der Tablet- und Smartphone-Ära unterstützt EVS die

Ausstrahlung von Videos in den vier Hauptbereichen Sport, Unterhaltung, Nachrichten und Medien, die ein informationshungriges Publikum bedienen. Damit EVS seinen weltweit rund 8 000 Kunden – Sendeanstalten und Produktionsfirmen – auch weiterhin modernste Technik anbieten kann, ist Innovation das A und O im Unternehmen.

Für sein neuestes FEI-Programm hat EVS ein Darlehen von 12 Mio EUR aus der GFI erhalten. Damit wird unter anderem ein Forschungs- und Entwicklungszentrum gebaut, in dem mehrere hundert Ingenieure arbeiten werden. Auf diese Weise entstehen in Europa neue Arbeitsplätze für hochqualifizierte Fachkräfte.

Förderung technologischer Innovationen in Italien

Die Messtechnik der italienischen Firma Marposs findet sich in zahlreichen Industrieanlagen und in Verbraucherelektronik wieder. Der weltweit führende Hersteller von Präzisionsgeräten für die Mess- und Kontrolltechnik in der Produktion investiert rund 8 % seiner Erträge in die Innovationstätigkeit, um bei der sich unaufhaltsam weiterentwickelnden Technik und den folglich immer moderneren Produktionsprozessen auch weiterhin ganz vorn mitmischen zu können.

Für Unternehmen wird es derzeit immer schwieriger, die für FEI-Vorhaben erforderlichen Finanzierungsmittel aufzunehmen. Vor allem im krisengeschüttelten Italien sind Bankkredite knapp. Durch das GFI-Darlehen von 25 Mio EUR ist gewährleistet, dass Marposs seine FEI-Vorhaben fortsetzen kann.

Für 2014 hat die EIB schon eine ganze Reihe von Vorhaben im Visier, die sie aus der GFI mitfinanzieren will. Die Initiative für Wachstumsförderung nimmt also weiter an Fahrt auf und gibt der EIB die Möglichkeit, eine konstruktive Zusammenarbeit mit mittelgroßen Unternehmen aufzubauen, die die Bank bisher noch relativ wenig unterstützt. Die Pilotphase hat gezeigt, dass über die Initiative zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen bzw. erhalten werden können und dass sie eine innovationsorientierte Wirtschaft fördern kann, die Europa in der Zukunft braucht. ■

Wiens innovativer Campus: **eine Bereicherung für die Stadt**



Im vergangenen Herbst eröffnete die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) offiziell ihren spektakulären neuen Campus. Zwischen dem ersten Entwurf und der Schlüsselübergabe verging überraschend wenig Zeit. Rektor Christoph Badelt spricht mit EIB-INFO über die Ideen und die Philosophie, die diesem Projekt zugrunde liegen.



„Mit ihrem neuen Campus erhält die WU eine neue Identität“, erklärt Christoph Badelt, Rektor der Wirtschaftsuniversität Wien. „Zäune gibt es hier nicht – die Universität will offen für die Gesellschaft und offen für die Stadt sein. Sie versteckt sich nicht hinter hohen Mauern, sondern ist Teil des Ganzen.“ Die Idee eines neuen Campus für die Universität wurde 2007 geboren. Die Kosten beliefen sich auf 492 Mio EUR, woran sich die EIB mit einem Darlehen von 250 Mio EUR beteiligte. Bildung und städtische Infrastruktur stellen für die EIB seit langem vorrangige Bereiche ihrer Finanzierungstätigkeit dar. Der Campus der WU mit seinen modernen Lehrinrichtungen, seiner beeindruckenden Architektur und seinem – im übertragenen und wörtlichen Sinne – offenen Konzept ist beispielhaft für beide Bereiche.

Die 115 Jahre alte Universität hatte noch keinen Campus im traditionellen Sinn. Sie war zunächst in einem Hauptgebäude und dann in mehreren Gebäuden im 9. und 19. Wiener Bezirk untergebracht. Nun befinden sich alle Einrichtungen auf einem Campus im 2. Bezirk. Badelt fügt hinzu: „Man erhält nur selten die Möglichkeit, eine Universität von Grund auf neu zu entwerfen – eine echte Herausforderung.“

Sechs Gebäude – sechs Architekten

Warum sollte man diesen Campus hinter Zäunen verstecken? Mit fast 24 000 Studierenden ist die WU Wien die größte Wirtschaftsuniversität der EU. Als einzige in Österreich erhielt sie von der EFMD das EQUIS-Gütesiegel, eine führende internationale Akkreditierung für

Business Schools. Außerdem ist sie im Ranking der europäischen Wirtschaftshochschulen, das von der Financial Times aufgestellt wird, vertreten.

Die Gebäude gefallen sicherlich nicht jedem. Wenn man allerdings diesen Maßstab zugrunde legt, hat man den tieferen Sinn nicht verstanden. Badelt ist der Ansicht, dass „eine Wirtschaftsuniversität ein internationaler Ort sein muss, der Raum für unterschiedlichste Gedanken, Ideen und Methoden bietet. Wir wollten, dass sich dies in einer vielfältigen Architektur widerspiegelt.“ So haben zwei Architekten aus Spanien und jeweils ein Architekt aus dem Vereinigten Königreich, aus Deutschland und aus Japan gemeinsam mit einem österreichischen Büro die Vision eines Campus mit sechs Gebäuden verwirklicht.

Das Herzstück ist das Lernzentrum, auf das Badelt sehr stolz ist: „Das Gebäude ist spektakulär, es ist ein Blickfang und ein lebendiger Mittelpunkt. Das Verwaltungsgebäude liegt im Westteil des Campus – mit Absicht *nicht* in der Mitte. Diese sollte nur dem Lehren und Lernen vorbehalten sein. Mein eigenes Büro befindet sich im Verwaltungsgebäude. Ich liebe seine fröhlichen Farben und die positive Atmosphäre.“

Ein ungewöhnliches Konzept

Die WU hat sich die Integration zu ihrem Leitmotiv gemacht. Dennoch weichen die Gebäude deutlich von den herkömmlichen Vorstellungen und Bildern von Wien ab – umso mehr fallen sie auf. „Dies wertet die Stadt auf“, so Badelt. „Wien ist berühmt für Altes – die Habsburger, Schloss Schönbrunn. Es ist nicht schlecht, dem etwas Modernes entgegenzusetzen, einen Kontrast, der zeigt, dass Wien auch eine moderne Stadt ist. Dies stellt eine Bereicherung dar.“

Von der Universität geht dabei auch eine Strahlkraft als Wahrzeichen der Stadt aus. „Ausflügler aus der Umgebung kommen am Wochenende hierher. Sie gehen spazieren, bringen ihre Kinder mit und besuchen die Restaurants auf dem Campus. Ich glaube, im Laufe der Zeit werden wir zu einem nicht mehr wegzudenkenden Teil dieses Stadtteils werden – und genau das war unsere Absicht.“

Modernste Technik

Als neue Lehrstätte, die von Grund auf neu geplant wurde, verfügt der WU-Campus über modernste Einrichtungen für Studierende, Dozenten und Forscher. „Jeder Hörsaal ist mit modernster Lehrtechnologie ausgestattet“, erklärt Badelt. „Davon profitieren die physisch Anwesenden. Über das Internet stehen ausgezeichnete Online-Kurse zur Verfügung. Beide Angebote ergänzen sich perfekt.“

Das Lehrkonzept der WU geht jedoch noch weiter. „Studierende der WU können außerhalb der Hörsäle Räume reservieren, um in kleinen Gruppen zusammenzuarbeiten. Dies dürfte in anderen öffentlichen Hochschulen in Europa kaum möglich sein. Wir möchten die Studierenden zum Verweilen einladen. Der Campus soll zu einem Ort des Lernens auch außerhalb der Hörsäle werden.“

Modern zeigt sich der Campus auch in Umweltfragen. „70 % der zum Heizen und Kühlen benötigten Energie wird aus Erdwärme gewonnen“, erklärt Badelt. „Wir haben die während der gesamten Nutzungsdauer des Campus anfallenden Kosten minimiert. Für den Campus wurden langlebige Materialien verwendet, und alle Gebäude verfügen über Wärmerückgewinnungssysteme mit einem Wirkungsgrad von 75 %. Außerdem ist die Beleuchtung sensorgesteuert, was weitere Energieeinsparungen ermöglicht.“



Aus Umweltsicht sind damit gute Voraussetzungen geschaffen. Nachhaltigkeit hat jedoch auch eine soziale Dimension. So erfüllt der Campus bei den Zugangsmöglichkeiten für Blinde und Rollstuhlfahrer höchste Standards.

Lösungen für die großen wirtschaftlichen Probleme

Wie sieht die Zukunft der WU aus? Es geht nicht unbedingt darum, die Zahl der Studierenden zu erhöhen. In den letzten Jahren ist die Universität bereits ausreichend gewachsen. Beim neuen Campus geht es um Qualität und nicht um Quantität. „Wir haben uns immer bemüht, eine international anerkannte Universität zu sein. Wir müssen vor allem Lösungen für die großen wirtschaftlichen Probleme finden und eine neue Generation von Führungspersonlichkeiten für die Gesellschaft heranbilden. Diese müssen in der Lage und gewillt sein, ihren Beitrag dazu zu leisten, die wirtschaftlichen und sozialen Probleme weltweit zu lösen.“

Das offene Konzept bringt es mit sich, dass die Menschen den Campus als einen „Ort entdecken, an dem sie ihre Freizeit verbringen möchten. Jedes Gebäude verfügt über Besonderheiten. Man kann dort in gepflegtem Ambiente essen oder einfach nur ein Bier trinken.“ Oder man sucht sich ein schönes Plätzchen, um die Atmosphäre zu genießen. Das neue Zuhause der WU ist in vielerlei Hinsicht ein Platz zum Wohlfühlen. Jeder hat hier die Möglichkeit, Lösungen für unterschiedlichste Probleme zu entwickeln. Genau das war die Absicht. ■



70% der für Heiz- und Kühlzwecke benötigten Energie werden aus Erdwärme gewonnen

Christoph Badelt

Rektor der Wirtschaftsuniversität Wien

Interview

Mehr Sicherheit **auf den Straßen**



Mehr als 1,2 Millionen Menschen sterben jedes Jahr weltweit im Straßenverkehr. Millionen Menschen werden schwer verletzt. Wir unterstützen mit 1 Mio EUR das Forschungs- und Entwicklungsprogramm eines schwedischen Unternehmens, das sich die Rettung von weltweit 150 000 Menschenleben zum Ziel gesetzt hat.

Um die Entwicklung und die Einführung kostengünstiger aktiver Sicherheitssysteme zu beschleunigen, hat die EIB 2009 und 2013 zwei Darlehen von insgesamt 425 Mio EUR an Autoliv vergeben. Das schwedische Unternehmen ist ein führender Zulieferer für Kfz-Sicherheitssysteme.

Von den 55 000 Beschäftigten von Autoliv arbeiten weltweit 4 600 in der FuE, auch im Rahmen von Joint Ventures. Derzeit werden an mehreren Standorten in Europa Forschungsprojekte durchgeführt. In einem integrierten Ansatz werden dabei sowohl die Rolle des Fahrers (Alkohol und Geschwindigkeit) als auch die Infrastruktur und das Fahrzeug berücksichtigt.

„Wir freuen uns, dass die EIB unser FuE-Programm als wichtigster Partner finanziert“, so Dan Persson, der Vorstandsvorsitzende von Autoliv Sverige AB. „Wir wollen von aktiven und passiven Sicherheitssystemen zu integrierten Sicherheitssystemen übergehen. Dieses Konzept steht in Einklang mit dem Aktionsplan

CARS 2020 und den Leitlinien für die Verkehrssicherheitspolitik 2011-2020 der Europäischen Kommission.“

Schutz schwächerer Verkehrsteilnehmer

Etwa 40 % der Personen, die bei Unfällen im Straßenverkehr sterben, sind schwächere Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger, Radfahrer und Nutzer motorisierter Zweiräder. Auf diese Personengruppe entfallen 68 % der Verkehrstoten in städtischen Gebieten. Die Haupttodesursache sind dabei Kopfverletzungen.

In der Vergangenheit haben Automobilhersteller versucht, Kopfverletzungen in erster Linie durch einen ausreichenden Abstand zwischen Haube und Motorraum zu vermeiden. Die Motorhaube soll den Aufprall abfedern. Zahlreiche Studien weisen darauf hin, dass dies nicht ausreicht, da Kopfverletzungen bei Erwachsenen noch häufiger durch einen Aufprall auf die Windschutzscheibe entstehen.

Zusammen mit dem Autohersteller Volvo entwickelte Autoliv den weltweit ersten Außenairbag. Dieser soll die Verletzungen von Fußgängern mindern, die mit dem Kopf auf die Windschutzscheibe aufprallen. Bei frontalen Zusammenstößen mit Fußgängern können diese Airbags Kopfverletzungen und

Todesfälle um mehr als ein Drittel verringern und so jedes Jahr Tausende von Leben retten. Das Unternehmen arbeitet derzeit an der Entwicklung einer zweiten Generation von Fußgänger-Außenairbags und eines Fronthaubenhebers. Der Airbag soll sich in möglichst kurzer Zeit mit einem noch größeren Volumen entfalten.

Kampf gegen Alkohol am Steuer

Zur Bekämpfung von Alkohol am Steuer will die Europäische Kommission den Einbau von „Alcolocks“ in Nutzfahrzeugen für den Personen- und Gütertransport in künftigen EU-Rechtsvorschriften verankern.

„Die Entwicklung von Alkoholsensoren hat für Autoliv höchste Priorität“, betont Dan Persson. „Wir versuchen, bestehende Alcolock-Systeme zu verkleinern und besser in das Fahrzeug zu integrieren. Wir wollen einen unauffälligen Sensor für den Innenraum entwickeln, der die Alkoholquelle bestimmen kann.“

Daneben arbeitet Autoliv an der Verbesserung der Nachtsicht durch Infrarot-, Radar- und Kamerasysteme. Auf dem Plan steht auch eine neue Generation von Sicherheitsgurten, die die Belastung kleiner Insassen reduziert und mit einem Gurtairbag gleichzeitig das Risiko von Brustkorbverletzungen verringert.

Einschließlich der Joint Ventures verfügt Autoliv weltweit über zehn Technikzentren in neun Ländern mit insgesamt 21 Teststrecken. Damit übertrifft es jeden anderen Zulieferer für Kfz-Sicherheitssysteme. ■

„Wir freuen uns, dass die EIB als wichtigster Partner unser FuE-Programm mitfinanziert.“





Die neue Straße verläuft mitten durch das Gebirge durch 44 Tunnel und über mehr als 40 Viadukte und Brücken.

Bau der Autobahn Florenz-Bologna **bricht** **Rekorde**

Die Überquerung des Apennin zwischen Florenz und Bologna stellt seit jeher eine Herausforderung dar. Die EIB stellt 500 Mio EUR für den Bau einer neuen Straße zwischen den beiden Städten zur Verfügung und trägt so zur Verbesserung des Verkehrsflusses und der Straßenverkehrssicherheit bei.

Die Autobahn A1 zwischen Florenz und Bologna wurde in den 1960er-Jahren gebaut. Sie beruht auf einer Bauweise, die damals modern war, heute jedoch als veraltet gilt. Enge Kurven machen diesen Abschnitt besonders gefährlich. Das Verkehrsaufkommen auf diesem Autobahnabschnitt ist heute mehr als doppelt so hoch wie ursprünglich erwartet. Mit über 2 000 Unfällen in den letzten zehn Jahren weist er eine der höchsten Unfallquoten italienischer Autobahnen auf.

Mit einem Darlehen von 500 Mio EUR an die italienische Autobahngesellschaft Autostrade per l'Italia unterstützt die EIB den Ausbau der wichtigsten Autobahn des Korridors I des transeuropäischen Verkehrsnetzes. Nach Fertigstellung der neuen Autobahn im Jahr 2019 wird sich die Reisezeit von Bologna nach Florenz auf weniger als 50 Minuten verringern. Derzeit beträgt sie eineinhalb Stunden.

Der neue Abschnitt wird Teil eines modernen und sicheren Autobahnnetzes sein und seine Kapazität beträgt das Vierfache des derzeitigen Verkehrsaufkommens auf der A1. Geringere Gefälle und weniger steile Kurven sowie moderne Systeme zur Verkehrssteuerung und Erhöhung der Sicherheit zeichnen ihn aus. Die Trasse der neuen Autobahn liegt rund 225 Meter unterhalb des Niveaus der bestehenden A1 und verläuft mitten durch das Gebirge, so dass 44 Tunnel und über 40 Viadukte und Brücken gebaut werden müssen.

Ein Kampf gegen die Naturgewalten

Die neue Autobahn verläuft durch ein Gebiet mit einer äußerst komplexen geologischen Struktur mit explosiven Gasen sowie Oberflächen- und Grundwasser. Außerdem ist die Region stark erdbebengefährdet. Es handelt sich um das Gebiet mit der höchsten

Erdrutschgefahr in Italien. Die Fundamente für Brückenpfeiler in solchen Gebieten müssen 30 Meter tief in den Boden reichen. Sämtliche Brücken werden mit speziellen seismischen Isolatoren ausgerüstet sein, um die Wirkung von Erdbebenwellen auf das Bauwerk zu minimieren. Die größte Herausforderung beim Bau dieser Autobahn stellen jedoch die Bohrungen für Tunnel und Galerien dar.

Beim Vortrieb des Sparvo-Tunnels kommt Martina, die größte jemals in Europa gebaute Tunnelbohrmaschine, zum Einsatz. Sie ist höher als ein fünfstöckiges Gebäude, länger als ein Fußballfeld und schwerer als neun Boeing-747-Flugzeuge. Ihre Vortriebsgeschwindigkeit beträgt maximal 22 Meter/Tag gegenüber 80-90 Zentimeter/Tag bei herkömmlichen Bauverfahren.

Der Sparvo-Tunnel ist allerdings nur einer von insgesamt 44 Autobahntunneln und sein Rekord dürfte nicht lange bestehen: Der letzte Abschnitt des geplanten Autobahnstückes nahe Florenz umfasst den mit 7,7 Kilometern dreimal so langen Santa Lucia-Tunnel, bei dem dieselbe Tunnelbohrtechnik zum Einsatz kommen wird. ■

Manchester: eine Stadt am Puls der Zeit

Manchester steht für die industrielle Revolution, für Fußball und für Musik. Die Stadt hat sich von Grund auf neu erfunden. Heutzutage findet man eine pulsierende und moderne Stadt vor, die eine Plattform für Wirtschaft, Forschung und Innovation bietet. Die EIB unterstützt in Manchester im Rahmen der JESSICA-Initiative zwei Projekte (Soapworks und Citylabs), die zur weiteren Förderung und Diversifizierung der lokalen Wirtschaft beitragen werden.



Nachdem in den 1970er-Jahren eine Flaute eingesetzt hatte, schlossen die Docks von Manchester am Ende des Manchester Ship Canal 1982 ihre Pforten. Von dem einst so regen Treiben blieb nur noch weites Brachland übrig.

32 Jahre später nennt sich das Viertel am Wasser Salford Quays und ist kaum wiederzuerkennen. Die BBC hat nun ihren Hauptsitz im Gewerbekomplex MediaCityUK. Die modernen Hochglanzgebäude des Kunstzentrums The Lowry und des Militärmuseums Imperial War Museum North wurden Anfang des letzten Jahrzehnts eröffnet.

Schaffung von Arbeitsplätzen

Weitere Bauprojekte in Manchester, die sowohl den Hafbereich als auch andere Gebiete betreffen, werden aus Mitteln des North West Evergreen Fund („Evergreen“) finanziert. Dieser Fonds wurde im Rahmen von JESSICA, einer gemeinsamen Initiative der EIB und der Europäischen Kommission, errichtet. JESSICA, die gemeinsame europäische Unterstützung für nachhaltige Investitionen in Stadtgebiete, ergänzt die Direktdarlehen der Bank und trägt dazu bei, dass die EU-Strukturfondsmittel für Projekte in den Bereichen nachhaltige Stadtentwicklung und Sanierung eingesetzt werden können.

Evergreen ist ein Stadtentwicklungsfonds, der auf die Sanierung von brachliegenden Flächen ausgerichtet ist und mehrere vorrangige Ziele verfolgt. Dazu zählen die Schaffung einer Region mit hoher Beschäftigung im Großraum Manchester, Investitionen in Wissenschaft, Forschung und Innovation sowie die Förderung einer breiteren, stärkeren und nachhaltigeren Industriebasis.

Ein vielseitig verwendbarer und moderner Standort

Daher versteht es sich von selbst, dass der Fonds in das Soapworks-Projekt in Salford investiert hat. Das Projekt betrifft die Sanierung einer ehemaligen Seifenfabrik und eines lokalen Wahrzeichens, das auf über hundert Jahre Geschichte zurückblickt. In drei verschiedenen Stufen wird die Fabrik in eine 72 000 m² große Gewerbefläche umgewandelt. Der fertige Soapworks-Komplex kann flexibel genutzt werden. Das Boilerhouse (siehe Foto) ist das älteste Überbleibsel der Fabrik. Dieses ehemalige Kesselhaus kann kleine Unternehmen auf einer Fläche von jeweils 140 m² unterbringen. Es werden in diesem Komplex jedoch auch Grundflächen von über 3 700 m² zur Verfügung stehen. Das BREEAM-Rating der Anlage dürfte mindestens „sehr gut“ lauten und es wird ein Energieausweis der Klasse B

erwartet. Beides spricht für eine gute Umweltverträglichkeit.

Das Soapworks-Projekt bringt auch einen sozialen Nutzen mit sich. Der zwischen der Media City und dem Stadtzentrum gelegene Stadtbezirk Ordsall ist einer der ärmsten Stadtbezirke im Ballungsraum Greater Manchester. Mit rund 40 % liegt die Quote der Arbeitslosengeldempfänger über dem regionalen Durchschnitt. Soapworks stellt weitere Büroräume für die Media City sowie einen guten Standort für andere Unternehmen und deren Nebendienstleistungen bereit. Daher werden womöglich fast 4 000 Arbeitsplätze geschaffen, davon allein 1 350 in der ersten Phase, die vom Evergreen-Fonds teilfinanziert wird. Dies wird zu einer Neubelebung des gesamten Gebietes beitragen.

Gegründet 1812

Manchester ist ein weltweit anerkanntes Exzellenzzentrum für Biomedizin. Rund 55 000 Menschen arbeiten in diesem Bereich, wobei die Biomedizin weitestgehend auf dem Campus Corridor Manchester in der Oxford Road angesiedelt ist. Fachbereiche, in denen Manchester einen sehr guten Ruf genießt, sind Gesundheitswesen, Biotechnologie und Pharmazie. Das Viertel beherbergt die Universitätskrankenhäuser, die Manchester



www.eib.org/jessica

University sowie die Metropolitan University of Manchester. Es handelt sich also um den größten klinischen Universitätscampus in Europa.

Das ehemalige Royal Eye Hospital in der Mitte des Corridor ist als Grade-II-Bauwerk in die britische Denkmalliste eingetragen. Die Geschichte dieses Gebäudes, das wegen seiner Architektur und Historie von besonderer Bedeutung ist, reicht zwei Jahrhunderte zurück. Mit der Unterstützung des Evergreen-Fonds wurde das viktorianische Haus aus rotem Backstein zu einer modernen biomedizinischen Einrichtung umgebaut, die auf den Namen Citylabs lautet. Das ursprüngliche Gebäude wurde erhalten und durch ein gläsernes Atrium mit dem neuen Gebäude, das dahinter errichtet wurde, verbunden. So entstanden 8 750 m² für Forschungs-, Labor- und Lehrzwecke. Das Atrium dient den Mitarbeitern des Campus als Ort der Begegnung. In einem Ausstellungszentrum, in Cafés und Sitzungsräumen können sie sich besser kennenlernen und zwanglos Erfahrungen austauschen. In der Nähe des Eingangs befindet sich ein kleiner Stein mit der Inschrift „Gegründet 1812“. Damit wird dem ursprünglichen Entstehungsjahr der medizinischen Einrichtung gedacht.

Starkes Interesse

Im Zentrum Citylabs Medical Technology Development werden kleine und mittlere Unternehmen medizinische Geräte entwickeln. Die Labore für klinische Studien und FuE-Aktivitäten im dritten und vierten Stock sind flexibel genug eingerichtet, damit auch andere KMU in diesen Fachbereichen ihrer Tätigkeit eigenständig nachgehen können. Dennoch ist auch hier der Gemeinschaftsgeist zu spüren, der Citylabs und den Manchester Corridor als Ganzes umgibt.

Das Interesse an Citylabs als Standort war sehr groß. So wurden mit dem Central Manchester University Hospitals NHS Foundation Trust, dem Manchester College, TRUSTECH und ICON Development Solutions, einem globalen Anbieter von outgesourceten Entwicklungsdiensten für die Branchen Biotechnologie, Pharma und Medizintechnik, bereits Vormietverträge abgeschlossen. Die 3 700 m² große Fläche, die von ICON in Citylabs angemietet wurde, ist als Ergänzung seiner klinischen Pharmakologiedienste gedacht.

Durch das Soapworks-Projekt werden womöglich fast 4 000 Arbeitsplätze geschaffen, davon allein 1 350 in der ersten Phase, die vom Evergreen-Fonds teilfinanziert wird. Dies wird zu einer Neubelebung des gesamten Gebietes beitragen.



Riesenpotenzial

Die Projekte in Manchester stimmen voll und ganz mit den Zielen der JESSICA-Initiative überein. Die Stadt ist auf diese Weise für weitere Fortschritte bestens gerüstet. Neben den Unternehmen in der Media City gibt es noch 280 biomedizinische Firmen im Nordwesten. Außerdem ist die Stadt Standort von 80 im FTSE notierten Unternehmen und von über 40 internationalen Banken.

In einem Umkreis von 80 km um das Stadtzentrum von Manchester leben 7,2 Millionen Erwerbspersonen. In den letzten zehn Jahren verzeichnete das Gesamtgebiet das stärkste Bevölkerungswachstum aller Regionen des Vereinigten Königreichs (mit Ausnahme von London). Wegen des hohen Arbeitsplatzangebots bleiben die Hochschulabsolventen in der Region. Da die Stadt als Zentrum für Forschung, Innovation, Medien und Medizinwissenschaften ständig ausgebaut und verbessert wird, lockt sie jedoch auch Auswärtige an.

Manchester ist mit seinen Industrien gewachsen. Der Fleiß ihrer Arbeitskräfte treibt die Stadt an, sich weiterzuentwickeln und immer breiter aufzustellen. ■

Neustart für das Ökosystem der Emscher

Die EIB kofinanziert eines der größten Umweltinfrastrukturprojekte Europas mit zwei Darlehen im Gesamtumfang von rund 900 Mio EUR. Damit soll der Umbau des Abwassersystems der Emscher im Ruhrgebiet unterstützt werden.

Der Emscher-Umbau ist mit einem Gesamtvolumen von 4,5 Mrd EUR und einer Gesamtlänge aller Wasserläufe von 350 Kilometern das größte europäische Projekt zur Wiederherstellung einer kompletten Flusslandschaft. Er ist auch ein Motor des Strukturwandels“, erklärt Dr. Jochen Stemplewski, Vorstandsvorsitzender der Emschergenossenschaft, eines regionalen Wasserwirtschaftsverbands, der Träger dieses Mega-Projekts ist. „Wir geben den Menschen der Region ihren Fluss und damit auch ein Stück Lebensqualität zurück.“

Mit seinen mehr als fünf Millionen Einwohnern ist das Ruhrgebiet der größte Ballungsraum Deutschlands und zugleich Zentrum der deutschen Schwerindustrie. Vor allem der Bergbau hat die Region wirtschaftlich geprägt, er hatte allerdings auch erhebliche Auswirkungen auf die Landschaft. Vor über einem

Jahrhundert wurde aus dieser dünn besiedelten Auenlandschaft ein industrieller Ballungsraum und aus der ungebändigten Emscher ein von Menschen geformtes System offener Abwasserläufe. Die Emscher und ihre Nebenarme dienten fast ein Jahrhundert lang als offenes Abwassersystem. Mit dem Rückgang des Bergbaus setzte dann ein weiterer Strukturwandel ein. An die Stelle der Schwerindustrie traten der Dienstleistungs- und der Hightechsektor.

Das modernste Abwassersystem der Welt

Das Abwasser wird zukünftig in geschlossenen Kanälen abgeleitet. Dadurch können der Fluss und seine Nebenläufe wieder in naturnahe Gewässer umgewandelt und zerstörte natürliche Lebensräume wieder zurückgewonnen



Das Projekt zur Renaturierung der Emscher trägt zur Sicherung und Schaffung von rund 1400 Arbeitsplätzen pro Jahr bei.



„Wir tragen dazu bei, dass der Fluss wieder in seinen natürlichen Zustand versetzt wird - mit klarem Wasser und grünen Ufern entlang des gesamten Flusslaufs.“

werden. Der neue Abwasserkanal Emscher wird von Dortmund-Deusen bis zur Rheinmündung in der Nähe von Dinslaken errichtet. Das gigantische Bauprojekt erstreckt sich über 51 Kilometer und erreicht eine Tiefe von 40 Metern. Bis 2017 soll das weltweit modernste Abwassersystem fertiggestellt sein.

„Der Emscher-Umbau führt beispielhaft vor Augen, wie eine über viele Jahrzehnte von der Industrie geprägte Region wieder in eine lebenswerte und naturnahe Landschaft umgewandelt werden kann“, so EIB-Präsident Werner Hoyer. „Ich bin deshalb ausgesprochen stolz auf das Engagement der EIB. Es verdeutlicht die wichtige Rolle, die die Bank der EU bei so zentralen und langfristigen Entwicklungsvorhaben spielt.“

Dr. Stemplewski von der Emschergenossenschaft erklärt: „Das EIB-Darlehen unterstützt unsere Ziele, weil es uns bei wichtigen Planungs- und Finanzierungsaspekten, die für die Umsetzung des Projekts von entscheidender Bedeutung sind, die nötige Sicherheit gibt.“



Investitionsvorhaben dieser Größe wirken sich spürbar auf die Wirtschaft einer Region aus. Allein durch die wasserwirtschaftlichen Infrastrukturmaßnahmen werden jährlich mehrere Tausend Arbeitsplätze neu geschaffen oder gesichert. Wie eine

Emscherregion sorgt für eine neue Arbeits- und Lebensqualität und bietet somit große Chancen, die Attraktivität des Ruhrgebiets nachhaltig zu verbessern. Dies dürfte die Standortentscheidungen innovationsorientierter Unternehmen positiv beeinflussen, die einen Umzug oder eine Neugründung in dieser Region in Erwägung ziehen. Außerdem bietet der Emscher-Umbau die Chance, einen ungeliebten Fluss wieder zum Leben zu erwecken und gleichzeitig der gesamten Region zwischen Holzwickede und Dinslaken ein neues Gesicht zu geben. „Die Emscherregion, einst der vernachlässigte Hinterhof des Ruhrgebiets, erhält ein neues Gesicht“, erklärt Dr. Jochen Stemplewski. „Schritt für Schritt helfen wir dem Fluss, seinen natürlichen Charakter zurückzugewinnen. Die Emscher wird wieder ein blauer Fluss mit grünen Ufern.“

Mit dem Projekt geht zugleich der ökologische Umbau der Flusslandschaft einher. Dieser Prozess soll bis zum Jahr 2020 abgeschlossen sein. Auf diese Weise entstehen in der dicht besiedelten Region wichtige Natur- und Erholungsräume, die schon heute die Lebensqualität der dort lebenden Menschen erheblich steigern. Das renaturierte Emschertal gewinnt als Wohnort an Attraktivität. Innerhalb kurzer Zeit sind die Immobilienpreise gestiegen.

„Die positiven Effekte des Emscher-Umbaus sind an weiten Stellen bereits deutlich sichtbar. Der Oberlauf der Emscher in Dortmund ist bereits komplett abwasserfrei und weitestgehend renaturiert. Mit der naturnahen Umgestaltung von bislang 110 von insgesamt 250 Kilometern an Flusslandschaften haben auch die anliegenden Stadtteile links und rechts der Ufer eine deutliche Aufwertung erfahren“, so Dr. Stemplewski.

Hochwasserschutz

Das Projekt verbessert auch den Schutz vor Überschwemmungen im Flussbecken der Emscher. Der Hochwasserschutz wird im Rahmen des Flussgebietsmanagements an der Emscher, der Lippe und ihren Nebenflüssen ständig ausgebaut. Denn bei Hochwasser und extremen Wetterbedingungen können die sonst so ruhigen Gewässer gefährlich ansteigen. In der Vergangenheit ging der wachsende Wohlstand der Region zulasten der Umwelt. Der Emscher-Umbau kommt dagegen der Umwelt und der Wirtschaft gleichermaßen zugute. ■

Der Emscher-Umbau ist mit einem außerordentlich hohen technischen und finanziellen Aufwand verbunden. Das Vorhaben beschränkt sich nicht nur auf die Renaturierung der Emscher, sondern umfasst auch zahlreiche Projekte in angrenzenden Gebieten. Nach einer ersten Finanzierungsoperation im Jahr 2011 wurde 2013 ein weiteres Darlehen in Höhe von 450 Mio EUR genehmigt. Neben den großen Volumina bot die EIB auch äußerst attraktive Kreditkonditionen: Das Darlehen läuft über einen Zeitraum von 45 Jahren und ist festverzinslich.

Eines der größten Infrastrukturprojekte Europas

Der Emscher-Umbau ist eine planerische und technische Herausforderung, die auch im europäischen Maßstab ihresgleichen sucht.

aktuelle Studie des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung belegt, wirkt sich das Gesamtvorhaben nicht nur positiv auf die Umwelt aus. Es hat auch bedeutende wirtschaftliche Auswirkungen auf die gesamte Region. Der Studie zufolge trägt der Emscher-Umbau jährlich zur Sicherung und Schaffung von etwa 1 400 Arbeitsplätzen bei. Die erfolgreiche Neugestaltung eines so großen Flusssystemes hat auch eine positive Signalwirkung für vergleichbare Großprojekte in den Bereichen Wasserwirtschaft und Stadtentwicklung in ganz Europa.

Die Menschen erhalten ihren Fluss zurück

Die Bedeutung des Umbau-Projekts geht jedoch weit über den direkten Beschäftigungseffekt hinaus. Die Aufwertung der

Förderung nachhaltiger Energieprojekte in Slowenien

Die EIB wird zusammen mit der Slowenischen Export- und Entwicklungsbank (SID Banka) nachhaltige Energievorhaben finanzieren. Dies wird sowohl wirtschaftliche als auch ökologische Vorteile mit sich bringen. So können 70 000 MWh an Energie eingespart und die CO₂-Emissionen verringert werden.



„Mit dem Darlehen für Energieeffizienz und erneuerbare Energien werden wir bestehende Maßnahmen ergänzen und ausweiten, um die Investitionen in diesem Bereich anzukurbeln“, so Sibil Svilan, Präsident und CEO der SID Banka. Solche Investitionen zahlen sich zwar in der Regel in der Zukunft aus, doch sie müssen auch heute finanzierbar sein. Die EIB stellt der SID Banka 50 Mio EUR zur Verfügung. Auf diese Weise sollen dringend benötigte Finanzierungsmittel für Energieeffizienzprojekte sowie für kleine Vorhaben im Zusammenhang mit erneuerbarer Energie in Slowenien mobilisiert werden.

Der Großteil der Darlehensmittel wird zur Finanzierung von Energieinvestitionen in Gebäuden verwendet. Auf Gebäude entfallen in der Regel rund 40 % des gesamten

Energieverbrauchs in der EU. Bis zu 8 500 Gebäude dürften nach Energieeffizienzgesichtspunkten saniert werden. Dadurch wird der Stromverbrauch um schätzungsweise 70 000 MWh gesenkt. Eine bessere und effizientere Energienutzung trägt auch zu einer Reduzierung der CO₂-Emissionen und zu einer geringeren Abhängigkeit von Energieimporten bei.

Pioniere unterstützen

Das Darlehen wird im Rahmen der bestehenden Partnerschaft zwischen der EIB und der SID Banka bereitgestellt. Die slowenische Bank hat bereits erfolgreich als zwischengeschaltetes Institut der EIB fungiert und rund 1 Mrd EUR an KMU sowie für Projekte in der Automobilbranche, in der wissensbasierten Wirtschaft und im Infrastruktur- und Umweltsektor vergeben.

Einer der Endbegünstigten des über die SID Banka vergebenen EIB-Darlehens ist das Unternehmen Sonel Ltd., das bei erneuerbaren Energien in Slowenien eine Pionierstellung einnimmt. Sein Kerngeschäft ist die Stromerzeugung durch Photovoltaik. Andere Geschäftsbereiche sind Photothermik, Wärmepumpen sowie die energetische Sanierung von Gebäuden. Sonel teilt auch sein Fachwissen über umweltfreundliche Investitionen und bietet auf internationaler Ebene entsprechende Beratungsdienste und Schulungen an.

Für den Bau eines neuen Solarkraftwerks in Odranci erhielt das Unternehmen ein langfristiges Darlehen aus den Finanzierungsmitteln, die im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der EIB und der SID Banka zur Verfügung gestellt wurden. Das Solarkraftwerk mit einer Spitzenkapazität von rund 50 kW erzeugt Schätzungen zufolge 50 000 kWh pro Jahr. Dadurch können etwa 36 Tonnen an CO₂ eingespart werden. Zwar handelt es sich hierbei nur um ein kleines Projekt, doch immerhin ist es in der Lage, den Strombedarf von rund 13 slowenischen Haushalten zu decken.

70 000 MWh

Rund 8 500 Gebäude werden voraussichtlich saniert. Ihre Energieeffizienz wird verbessert, was zu einer Verringerung des Energieverbrauchs um schätzungsweise 70 000 MWh führt.

„Das Solarkraftwerk in Odranci wurde im Dezember 2012 an das Stromnetz angeschlossen. Bereits 2013 erzeugte es mehr Strom als erwartet. Darüber freuen wir uns sehr“, so Andreja Knez, Managerin bei Sonel.

Genau solche Unternehmen möchte die EIB mit dem neuen Darlehen fördern. Die Bank hat der SID Banka intensive technische Hilfe bei Finanzierungen für private Haushalte und Wohnungsverbände gewährt. Denn für die SID Banka ist das noch unbekanntes Terrain. Die EIB stellte der SID Banka Sachverständige zur Seite, die sie bei der Aufstellung einer Liste förderungswürdiger Investitionsvorhaben und der entsprechenden Berichterstattungsverfahren unterstützten. Außerdem gab die EIB ihrem Geschäftspartner Anwendungsrichtlinien für dessen Mitarbeiter an die Hand.

„Die EIB stellt bei ihrer Zusammenarbeit mit der SID Banka sicher, dass der Zusatznutzen, der sich aus ihren günstigen Finanzierungsbedingungen ergibt, auch wirklich an Projektträger weitergegeben wird, die für einen Finanzierungsbeitrag in Betracht kommen“, erklärt EIB-Vizepräsident László Baranyay.

Diese Investitionsvorhaben werden Sloweniens Nationalen Energieeffizienz-Aktionsplan und das Ziel der EU, den Energieverbrauch bis 2020 um ein Fünftel zu senken, unterstützen. Im Rahmen des Gemeinsamen Aktionsplans der IFI für Wachstum in Mittel- und Südosteuropa hat die Bank ihre Fördertätigkeit in der Region ausgeweitet, um den Zugang zu langfristigen Finanzierungsmitteln zu verbessern und die Auswirkungen der Finanzkrise abzufedern. ■

Pier Luigi Gilibert neuer geschäftsführender Direktor des EIF



Der Verwaltungsrat des Europäischen Investitionsfonds (EIF) hat Pier Luigi Gilibert zum geschäftsführenden Direktor des EIF ernannt. Er tritt die Nachfolge von Richard Pelly an, der den EIF in den letzten sechs Jahren leitete. Zuvor war Pier Luigi Gilibert in der EIB Direktor mit Generalvollmacht und verantwortlich für Operationen in der Europäischen Union und in den Kandidatenländern.



People@EIB



Klaus Trömel

wurde als Direktor mit Generalvollmacht zum Leiter der Direktion Operationen ernannt.



Jean-Christophe Laloux

wurde zum Direktor mit Generalvollmacht und zum stellvertretenden Leiter der Direktion Operationen ernannt.



Alain Godard

wurde zum Direktor mit Generalvollmacht der Direktion Risikomanagement ernannt.



Cheryl Fisher

wurde zur stellvertretenden Direktorin mit Generalvollmacht und Personalleiterin ernannt.



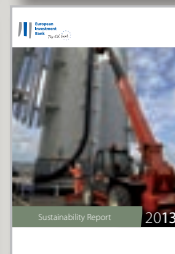
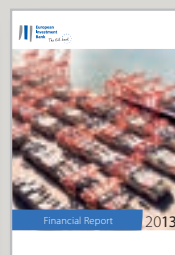
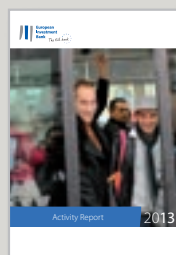
Francesco Mantegazza

wurde zum Direktor in der Direktion Compliance (OCCO) ernannt.

Veröffentlichungen

- Tätigkeitsbericht, Statistischer Bericht und Finanzbericht 2013
- Nachhaltigkeitsbericht 2013 der EIB-Gruppe
- Operativer Gesamtplan 2014-2016
- Aktualisierte EIB-Satzung
- Die EIB-Fazilität für Handelsfinanzierungen in Griechenland – Flyer
- Umfrage zum Kreditgeschäft der Banken in Mittel- und Südosteuropa – 2. Halbjahr 2013

Mehr unter www.eib.org/publications



Termine

- **11-13.04.2014**
Jahressitzungen des Internationalen Währungsfonds und der Weltbankgruppe, Washington D.C.
- **14.04.2014**
Jährliche Generalversammlung des Europäischen Investitionsfonds, Luxemburg
- **22.04.2014**
Europäische Konferenz zur Finanzierung von KMU, Lyon
- **5-6.05.2014**
OECD Forum; Resilient Economies for Inclusive Societies, Paris
- **7-9.05.2014**
Europäischer Wirtschaftskongress, Kattowitz
- **12.05.2014**
Unterstützung für innovative Unternehmen im Vereinigten Königreich, London

Mehr unter www.eib.org/events



98-100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxembourg
☎ (+352) 43 79 1
☎ (+352) 43 77 04

QH-AA-14-153-DE-C © EIB - 04/2014 - DE

Ein aktualisiertes Adressverzeichnis der Außenbüros ist der Website der EIB zu entnehmen.

Die Europäische Investitionsbank fördert nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung in Europa



Wir haben unser Versprechen eingelöst und Mittel mobilisiert, die Wachstum und Beschäftigung so stark wie möglich ankurbeln. Als Bank der EU werden wir auch in Zukunft alles tun, um gemeinsam mit Europa die vor uns liegenden Probleme anzugehen. www.eib.org



**Europäische
Investitionsbank**

Die Bank der EU